

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wojungpreis: 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Entnahme der Zeitung infolge Abwesenheit oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamazeile 25 Goldpfennige. Bei längerer Dauer innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 26

Altensteig, Samstag den 31. Januar.

Jahrgang 1925

Zur Lage.

Eine Woche mancherlei Zwischenfälle neigt sich zu Ende. In buntem Wechsel hat das politische Kaleidoskop bald Fragen der inneren, bald solche der äußeren Politik vorüberziehen lassen und die Natur hat dazu mit Schneefall, Regen und Föhnwind Begleitmusik gemacht.

Die Regierungsteife in Preußen, die zum Rücktritt des Kabinetts Braun führte, nachdem im Landtag mit knapper Mehrheit ein Misstrauensvotum gegen die drei sozialistischen Minister angenommen war, wirkt sich auch auf die Parteiverhältnisse im Reich aus. Die Sozialdemokratie hat an ihre Wählermassen einen Ausruf erlassen mit dem Tenor: „Wir rufen euch zum Kampf gegen die Reaktion!“ Da aber die Kommunisten den Sturz des Preußentabinetts herbeiführen halfen, ist die Spannung zwischen den „feindlichen Brüdern“, den Sozialdemokraten und Kommunisten, bis zur Siedehitze gestiegen. Die Zusammenstöße in Berlin am Dienstagabend, die zu kleinen Straßenkämpfen führten, sind mehr als ein harmloses Anzeichen. Die Ministerpräsidentenwahl im preussischen Landtag muß erweisen, ob die alte Koalition aus Sozialdemokratie, Demokratie und Zentrum weiter bestehen kann.

In der Innenpolitik haben die neuen Regierungsmänner im Reich vor den Ausschüssen des Reichstages die Richtlinien für ihr Arbeiten entwickelt. Der neue Reichsfinanzminister von Schlieffen hat den Reichshaushalt für 1924-1925 in programmatischen Darlegungen vorgelegt. Obwohl das Etatsjahr erst am 31. März abläuft, ist zu erwarten, daß das Gleichgewicht in Einnahmen und Ausgaben hergestellt wird. Es wird sogar ein Ueberschuß an Mehreinnahmen von ungefähr 1200 Millionen Mark errechnet, da das Mehraufkommen an Steuern und Zöllen mit 1360 Millionen den Aufschlag übersteigt. Aber die Abwicklung von so mancherlei Verpflichtungen des Reiches im Zusammenhang mit der Ruhrbesetzung zehrt dieses Plus wieder auf. So erhält allein das Ruhrgebiet und seine Wirtschaft für die Rücklasten gegen 600 Millionen Mark. Der Reichsfinanzminister von Schlieffen kündigte den Abbau der übermäßigen Steuerbelastung und die große Steuerreform an, die die Abstellung der Steuern auf den wirklichen Ertrag der Wirtschaft bringen soll. Sehr schwer wird der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern zu finden sein, da jedes Lebensrecht in Anspruch nimmt. Für die kommenden Jahre glaubt der Reichsfinanzminister keinen Grund zu Pessimismus zu haben. Er errechnet an Einnahmen 6 Milliarden, wovon das Reich vier, die Länder zwei Milliarden erhalten sollen. Gleichzeitig glaubt er jedoch, daß in den nächsten Jahren der Reichsbedarf auf 4,9 Milliarden steigen wird, sodaß das steuerliche und finanzielle Bild der deutschen Zukunft doch „außerordentlich trübe“ ist. Im engen Zusammenhang steht die Aufwertungsfrage. Der Artikel 48, auf Grund dessen derzeit der Reichspräsident die 3. Steuernotverordnung verhängt hat, mit den bekannten Aufwertungsbestimmungen, ist umstritten. Selbst der Reichsfinanzhof hat die rechtliche Gültigkeit der Verordnung bezweifelt. Darum soll durch eine neue Verordnung die Rechtsgrundlage hergestellt werden. Wie der neue Reichsjustizminister Frenken im Aufwertungsausschuß des Reichstages darlegte, soll die Aufwertung rasch durchgeführt werden mit Rücksicht auf die Gesamtwirtschaft und die soziale Gerechtigkeit. Aber auch hier heißt es für die Betroffenen Sparen! Abwarten! Die Schwierigkeiten des Aufwertungsproblems sind so groß, daß man schon zufrieden sein muß, wenn einmal von den verantwortlichen Männern ein Schritt auf dem Wege zur Lösung dieses Problems gemacht wird. Der ganze Zinsendienst für die öffentlichen Anleihen des Reiches bei Friedenszinsen würde jährlich 1700 Millionen erfordern, wie im württ. Landtag dargelegt wurde. Soweit kann naturgemäß nicht gegangen werden. Die Unterscheidung zwischen neuen und alten Besitzern von Anleihen dürfte derartige Schwierigkeiten bereiten, daß mit weiteren erheblichen Verzögerungen zu rechnen ist.

In breitem Rahmen wurde im Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags den bekannten Finanzstandalen Barmat-Antisler zu Felde gerückt, obwohl nebenher die gerichtliche Untersuchung läuft. Schon die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, daß es dabei allerhand Dinge gab, die man gerne verdunkelt hätte. Entgegen den amtlichen Dementis ist der Beweis erbracht, daß auch Beziehungen Barmats zu dem Reichspräsidenten und den Führern der sozialdemokratischen Partei bestanden, wobei freilich noch nicht gesagt ist, daß dabei etwas Unrechthafes ist. Warum diese zuerst amtlich dementiert wurden, ist ungründlich. Weitere Finanzstandale und Schieberprozeße nehmen weiterhin das In-

teresse der Öffentlichkeit in Anspruch. Sie stehen alle im Zusammenhang mit dem Inflationsjahr.

Die Woche brachte in der Außenpolitik mehr als eine Ueberraschung. Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen stoben. Die Franzosen haben ihre Zolltarife für eine Uebergangszeit übergeben. Deutschland kann sie nicht annehmen, und zu weiteren Konzessionen sind die Franzosen vorerst nicht bereit. Die Reichsregierung hat nun den Führer der deutschen Anordnung nach Berlin berufen und so wird die Entscheidung in den nächsten Tagen reifen.

Am Montag haben die Verbandsmächte in Berlin als Antwort auf die deutsche Verwahrung gegen die Nichträumung der Kölner Zone vom 6. Januar eine Zwischennote überreicht, die den schlimmsten Zeiten der Poincaré'schen Politik sich würdig zeigt. Die neue Note aus Paris lehnt eine Erörterung ab und stellt eine neue Mitteilung an Deutschland in nächster Zeit in Aussicht. Gleichzeitig wird der Besatzungsparagraf des Friedensvertrages in willkürlicher Weise ausgelegt. Unter dem Vorwand der Sicherheit wird die Entwaffnungsfrage in Deutschland herbeigezogen, um Deutschland entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages weiter unter Druck zu halten und die nördliche Rhein-Region nicht frei zu lassen. Die Rüstungsfrage und der

Der wandlungsfähige Herriot

Paris, 30. Jan. In der Nachmittags-Sitzung der Kammer gab es vor der Abstimmung über den Antrag auf Anschlag der vorgestrigen Rede des Ministerpräsidenten Herriot eine Erörterung, in der Herriot einige seiner vorgestrigen Aeußerungen erläuterte. Er sagte: Ich bedauere lebhaft, daß meine Rede zu Polemiken Anlaß gegeben hat. Ich habe alles Mögliche getan, um dies zu vermeiden, denn wenn diese Rede Ruhen bringen soll, dann muß es doch wenigstens im Innern Frankreichs geschehen, um dem Ausland zu beweisen, daß die Demokraten ebenso patriotisch sind wie irgend sonst jemand. Ich habe gesagt, daß ich in dieser heißen Angelegenheit der Kölner Zone die Lage mit aller Macht und mit allen Beweisgründen erörtern werde, weil ich bei den Ereignissen, die sich in den letzten Jahren vollzogen haben, jetzt vor der letzten Gelegenheit stehe, die Sicherheitsfrage zu regeln. Ich habe auch gesagt, daß ich um keinen Preis wünsche, daß man annimmt, meine Haltung werde durch den geheimen und nicht zugestandenen Wunsch eingegeben, während lange am Rhein zu bleiben. Nach meiner Ansicht sind die drei Fragen: Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Entwaffnung untereinander zu verbinden. Ich habe eine schwere Verantwortung nicht nur vor der Gegenwart, sondern auch vor der Zukunft. Wenn ich deutlich gesprochen habe, so ist es geschehen, um zu beweisen, daß wir Linksrepublikaner ebenso wie jeder andere besorgt sind um die Sicherheit Frankreichs. Meine Rede ruft die Vernunft, das Gewissen und die Klugheit der Männer der Freiheit und des Friedens an, besonders die in Deutschland. Nur dadurch allein kann ein Verständnis erzielt werden, das aus der wahrhaft tragischen Lage herausführt, damit endlich alle in Freiheit und Frieden arbeiten können.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergriß Herriot nochmals das Wort, um die Mehrheit, die seine Politik unterstützt, zu bitten, durch Erörterungen die Gegner nicht den Sinn der Erklärung, die er vorgestern abgegeben habe, entstellen zu lassen. Was er vorgestern gesagt habe, entspreche vollkommen der Politik der Sicherheit und des Friedens, die die Regierung betrieben habe und die man fortsetzen könne. Es erregte große Heiterkeit, als der kommunistische Abg. Cahin sich erhob und sichtbar vor der ganzen Kammer Beifall klatschte. Hierauf wurde der öffentliche Anschlag der Mittwochs-Rede Herriots beschlossen.

Paris, 30. Jan. Die sozialistische Kammerfraktion hatte mit 27 gegen 24 Stimmen beschlossen, sich bei der Abstimmung über den Anschlag der Mittwochsrede Herriots der Stimme zu enthalten. Die Erläuterungen, die der Ministerpräsident über seine Rede zu Beginn der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Kammer gab, veranlaßte indessen die Fraktion, während der Unterbrechung der Nachmittags-Sitzung nochmals zu beraten. Während dieser Beratung erschien Herriot, der den Wunsch aussprach, von der sozialistischen Fraktion gehört zu werden, und hierauf folgende Erklärung abgab: Er habe aus außenpolitischen Gründen seine Rede gehalten. Da er gezwungen gewesen sei, sich zu einem Essen ins Elisee zu begeben, habe er gewisse Erklärungen über die deutsche Demokratie, die er zu machen beabsichtigt habe, unterdrücken müssen, Ausführungen, die er übrigens bei seiner gestrigen Erläuterungen in der Kammer nachgeholt habe. Er forderte die Sozialisten auf, mit ihren radikal-sozialistisch-republikanischen Kollegen den Anschlag seiner Rede anzunehmen. Nachdem Herriot sich entfernt hatte, beschloß die Fraktion mit 50 gegen 15 Stimmen, mit den Regierungsparteien für den Anschlag der Rede Herriots zu stimmen.

Neues vom Tage

Braun wiedergewählt

Berlin, 30. Jan. Im preussischen Landtag wurde der sozialdemokratische Abg. Braun mit 221 von 435 gültigen Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt.

Wohnungsjieber

Frankfurt a. M., 30. Jan. Der Direktor des hiesigen Wohnungsamtes Greßer und andere Beamte des Wohnungsamtes sind heute vormittag unter dem Verdachte festgenommen worden, gegen hohe Bezahlung Wohnungen verschoben zu haben. Der Schwiegersohn des Direktors soll in Verbindung mit einem Architekten in den Räumen des Wohnungsamtes unter den Augen seines Schwiegervaters ein Wohnungsvermittlungsbüro eingerichtet haben. In die Angelegenheit sind auch verschiedene Kaufleute und Möbelhändler verwickelt.

Erneuern Sie heute noch

das Abonnement auf unser Zeitung für den Monat Februar, wenn Sie dies noch nicht getan haben.

Bermittlungswunsch

Danzig, 30. Jan. Wie die „Danziger Volksstimme“ meldet, haben die sozialdemokratischen Parteien von Danzig und Polen Verhandlungen aufgenommen, um wirksamer für eine Verständigung zwischen Danzig und Polen arbeiten zu können.

Das eroberte Schanghai

London, 30. Jan. Aus Schanghai wird gemeldet, daß 15 000 Soldaten der kaiserlichen Armee Lu-pung-tang in Schanghai eingezogen sind und die Stadt eingenommen haben. In Schanghai herrscht Ruhe.

U-Boot in Seeort

Newport, 30. Jan. Das Unterseeboot S. 49 geriet im Hafen von Portsmouth in New Hampshire infolge Schneesturms auf Klippen. Die Besatzung besteht aus 35 Mann.

Die Barmat-Untersuchung

Berlin, 30. Jan. Im Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages zur Barmataffäre gab es nun allerlei Enthüllungen. Hinsichtlich der Einreise der Barmats gab der Vertreter des preussischen Innenministeriums ebenfalls Auskunft. Er verlas zunächst ein Schreiben des Privatbüros des Ministers Severing vom 23. November 1920, das an den zuständigen Referenten gerichtet war, und in dem es u. a. heißt: „Der Minister wird von dem Reichsfanzler Bamer gebeten, sich dafür zu interessieren, daß der Familie Barmat, die der holländischen Gesandtschaft angehört (1), auf ihrer Durchreise von Rußland durch preussisches Gebiet nach Holland keine Schwierigkeiten bereitet werden.“

Auf Antrag des im Büro des Reichspräsidenten beschäftigten sozialistischen Abgeordneten Franz Krüger wurde ein Schutzwort für 3 Monate ausgestellt. Finanzrat Beckenfeld äußerte sich hierauf über die Geschäfte der Preussischen Staatsbank mit Barmat. Die Geschäftsverbindung wurde im Mai 1923 aufgenommen auf Grund von Empfehlungsschreiben, die mit dem gleichen Datum vom 12. Mai 1923 vom Reichsfanzler a. D. Bauer und vom sächsischen Generalen Dr. Gradnauer eingingen. Reichsfanzler a. D. Bauer schreibt: Berlin, den 12. Mai 1923. Sehr geehrter Herr Präsident! Auf Grund einer Anregung des Herrn Direktors J. Barmat, der mit Ihnen wegen Diskontierung von Wechseln verhandelt hat, teile ich Ihnen mit, daß Herr Barmat mit seit vielen Jahren als ein zuverlässiger, kreditwürdiger Geschäftsmann bekannt ist, der seine Verbindlichkeiten bisher prompt erfüllt hat. Ich wäre Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn es Ihnen möglich wäre, ihm entgegenzukommen.“ Für 30. Dezember 1924 wurde bei der Preussischen Staatsbank ein Schuldensaldo von 9 484 000 Mark für Barmat errechnet. Die Vernehmung des Staatssekretärs Weitzner vom Büro des Reichspräsidenten ergab: Anfang Mai 1919 war in Amsterdam ein internationaler Sozialistenkongreß. Da waren führende Herren der deutschen Sozialdemokratie mit Barmat persönlich bekannt geworden. Im Anschluß daran kam mit einem vom Generalkonsul in Amsterdam erteilten Visum Barmat nach Berlin. Er wurde bei dieser Gelegenheit dem Reichspräsidenten vorgestellt und von ihm ein- oder zweimal empfangen. In den Akten ist eine Abschrift eines Telegrammes von Barmat, gerichtet an Herrn Wels vom sozialdemokratischen Parteivorstand: „Amsterdam, den 15. Mai 1919. Besteht die Reichspräsidenten, daß wegen meines Dauervisums hiesiges Konsulat noch nicht instruiert. Denke nächste Woche wieder nach Berlin zu reisen. Gruß für Sie und Müller. Barmat.“ Dieses Telegramm, das dem Herrn Reichspräsidenten vermutlich von Herrn Wels persönlich übergeben worden ist, wurde durch die Geschäfte des Büros geleitet. Es zeigt eine Kleinigkeit des Reichspräsidenten: „Das Auswärtige Amt hat neulich mitgeteilt, daß Barmat Visum auf längere Zeit erhalten soll. Wünsche, daß Gesandter im Haag noch einmal ist.“ Polizeipräsident Richter erklärte, mit Rautenker habe er niemals etwas zu tun gehabt. Mit Barmat sei er eng befreundet, doch habe diese Freundschaft keinen Einfluß auf seine dienstliche Tätigkeit ausgeübt.

Attentatsversuch in der Repto

Paris, 30. Jan. Die Reparationskommission hat schon vor einigen Monaten festgestellt, daß ihr eine große Anzahl von Dokumenten abhanden gekommen war. Nach langen Untersuchungen gelang es, den Täter in der Person eines der Sekretäre im Generalsekretariat, des Franzosen Michaud ausfindig zu machen, der von 1919 bis zum 1. Januar 1924 bei der Reparationskommission tätig war. Obgleich dieser ungetreue Beamte seinen Posten schon vor mehr als einem Jahre verlassen hat, ist der Diebstahl erst vor etwa zwei Monaten entdeckt worden. Die entwendeten Schriftstücke waren aber immerhin bedeutend genug, um ihre Entwendung eigentlich früher auffallen zu lassen. Eine Hausdurchsuchung bei Michaud führte gestern zur Entdeckung von 50 Kgl. Dokumenten. Der Schuldige erklärte, schon eine große Anzahl Dokumente an einen amerikanischen Bibliophilen namens Myers verkauft zu haben. Es soll sich um Originaldokumente der Friedensverhandlungen von Versailles und der Konferenzen vom Haag und von Cannes handeln, die alle die verantwortliche Unterschrift der alliierten Regierungsdelegierten tragen. Diese Schriftstücke haben zum Teil geheimen Charakter und waren absolut vertraulich.

Note an Rumänien

Berlin, 30. Jan. Wie die Blätter mitteilen, bemüht sich die deutsche Regierung seit langer Zeit, mit Rumänien zu einer Verständigung zu gelangen über die Ansprüche aus dem Versailler Vertrag. Um der rumänischen Regierung den deutschen Standpunkt zusammenfassend darzulegen, sei am 23. Januar in Bukarest eine deutsche Note überreicht worden, worin die deutsche Regierung die Bereitwilligkeit zu einer umfassenden Regelung aller Ansprüche Rumaniens an dem Versailler Vertrag im Rahmen des Dawesplan zum Ausdruck bringt.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 30. Jan. Im Landtag wurde am Freitag zunächst ein Schreiben des Staatsministeriums betr. Strafverfolgung des Abg. Ulrich (Soz.) wegen Beleidigung an den Rechtsausschuß überwiesen und sodann mit der Beratung des Etats des Arbeits- und Ernährungsministeriums begonnen. Man machte Unterabteilungen und behandelte vorweg die Anträge des Finanzausschusses auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes über Notstandscredite für die Landwirtschaft, ferner auf Errichtung einer Rentenbankkreditanstalt und auf Freigabe des Viehverkehrs. Diese Anträge wurden angenommen, nachdem in der Debatte von verschiedenen Seiten auf die große Not der Landwirtschaft im allgemeinen, aber auch auf das Erfordernis hingewiesen worden war, Weizen- und Obstbau zu schützen. Staatsrat Ka u machte nähere Mitteilungen über die Kreditmöglichkeiten und stellte in Aussicht, daß die einschränkenden Bestimmungen über den Viehverkehr bald fallen werden. Alle Redner verlangten Kredite zu billigen, erträglichem Zinsfuß und eine Ueberwachung des Geschäftsgebarens der Kreditanstalt. — Dann ging man über zur Beratung der Ausschußanträge über Lohnpolitik und Arbeiterfragen. Der Abg. Andre (Ztr.) hielt dabei eine lange Rede, die er mit der Versicherung begann, daß er mit seinen sozialpolitischen Anträgen im Finanzausschuß die württ. Regierung niemals habe stützen wollen. Er legt dann den Standpunkt der christlich-nationalen Arbeiterschaft dar, die die Diktatur des Proletariats ablehne, aber Gleichberechtigung mit allen übrigen Bürgern im republikanischen Staate verlange, den sie schützen und stützen werde und dem von der äußersten Linken mehr Gefahr drohe als von rechts. Als sich der Redner weiterhin gegen den Marxismus und die Sozialdemokratie wandte, die Arbeiter zum großen Teil auf den Mangel an Religion zurückführte und darlegte, daß man mit Gesetzen allein die soziale Frage nicht lösen könne, wurde ihm mehrfach zugerufen, daß er sich unter dem Druck der Partei gemauert habe. Er begründete dann einen Antrag, die Fragen der Lohn-, Gehalts- und Preispolitik einheitlich zu behandeln, eine Verbesserung des Reallohnens der Arbeiter und Angestellten herbeizuführen und die amtlichen Indizes in bessere Uebereinstimmung mit den tatsächlichen Lebenshaltungskosten zu bringen. Samstag Fortsetzung.

Aus Stadt und Land.



und Beugholzverkauf (Aussch. 2 973 M., Erlös: 3670 Mark) findet Genehmigung. — Der Gemeinderat hat zur Einrichtung einer Kraftstoffverbindung Altensteig-Götteltingen-Wesenfeld Stellung zu nehmen. Er spricht sich dahin aus, daß er den Bestrebungen sympathisch gegenüber stehe und bereit sei, diejenigen Opfer zu bringen, die es Altensteig trifft. — Die mit Wirkung vom 1. Febr. ab in Kraft tretenden neuen Zinssätze der Stadtsparkasse werden genehmigt. — Das Baugesuch des Kaufmanns Chr. Burghard betr. Ueberbauung des Nagoldflusses ist in erneute Behandlung genommen worden. Der GR. hat seine Entscheidung zunächst zurückgestellt. — Einem Rundgang durch die neuen Rathausräume schloß sich ein gemütliches Beisammensein im „Röble“ an. Wz.

* **Titel-Verteilung.** Wie wir hören, wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderats entsprechend einem Vorschlag des Vorsitzenden und analog der bei den übrigen Sparkassen im Lande getroffenen Regelung dem ersten Beamten der Stadt, Sparkassendirektor (Wals) der Titel Sparkassendirektor und dem zweiten Beamten (Weiskert) der Titel Kassier verliehen.

* **Staat und Kirchen, bürgerliche und kirchliche Gemeinden nach neuer Ordnung.** In unserem „Schwarz-

wälder Sonntagsblatt“ finden unsere Leser eine vorzüglich orientierende Abhandlung über das obige Thema, das durch die neue Ordnung des Gegenstandes für jeden Staats- und Gemeindebürger, in Anbetracht der bevorstehenden kirchlichen Wahlen besonders auch für jedes Mitglied einer kirchlichen Gemeinde von hohem Interesse sein dürfte.

— **María Lichtmeß.** María Lichtmeß am 2. Februar gehört zu den großen Marienfesten der katholischen Kirche. Das Fest, das auch den Namen „María Reinigung“ führt, wird seit dem 6. Jahrhundert begangen und zwar 40 Tage nach Weihnachten. Der Tatsache, daß seit dem astronomischen Winteranfang die Tageslänge bereits bedeutend zugenommen hat und daß die Winterarbeit im Hause durch die landwirtschaftlichen Berichtigungen im Freien verdrängt werden wird in einem volkstümlichen Vers gedacht, der in einigen Gegenden folgendermaßen lautet: „Lichtmeß, Spinne verach, und bei Tag zu Nacht eh!“ Im Volksbrauch spielt der Lichtmeßtag eine große Rolle, vor allem als Posttag, denn das Lichtmeßwetter gilt als besonders entscheidend für die Witterung des kommenden Jahres. „Wenn es zu Lichtmeß härt oder tobt, der Bauer sich das Wetter lobt“, heißt es in der Wetterregel, denn „Lichtmeß im Klee bringt Oftern im Schnee“. Am Lichtmeßtag ist Schnee erwünscht, denn heißt es in einer anderen Wetterregel: „Wenns nun Lichtmeß nur so viel schneit, daß mans auf einem schwarzen Schneeschaf steht, so wirds bald Sommer; ist hell und klar, so dauert der Winter noch lange.“ Früher war in Süddeutschland der Lichtmeßtag auch ein beliebter Ziehtag für die Dienstleute.

— **Der Februar.** Mit dem Februar hält der dritte und letzte Wintermonat seinen Einzug und mit ihm ein Monat, der in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert ist. Prinz Karneval tritt im Februar seine kurzfristige Herrschaft an. In dieser Hinsicht ging ja der Wettergott in diesem Winter mit gutem Beispiel voran, der ganz von Karnevalgedanken beherrscht zu sein schien und nun schon wochenlang alle gewöhnlichen Berechnungen über das Winterwetter ab absurdam und vor allem die Sportler an der Nase herumführt. — Unter seinen Monatsbrüdern führt der Februar das kürzeste Leben. Er eröffnet wieder in diesem Jahr die Reihe der aufeinanderfolgenden drei Februlare, die nur 28 Tage haben. Neben den nicht ungemischten Freuden der Fastenzeit bringt der Februar eine wesentliche Verlängerung der Tagesdauer, die Ende des Monats schon 2 1/2 Stunden beträgt. Der Landwirt freut sich, wenn der Februar seinen Charakter als Wintermonat wahr, da nach einem milden Februar der Eintritt der Kälte in den Monaten erwartet wird, in denen der Frühling eigentlich aus Ruher kommen sollte. Stimmt diese Theorie und wird der diesjährige Februar nicht meteorologisch charaktervoller als die vorausgegangenen Wintermonate, so steht uns im März, April und Mai allerhand bevor.

— **Verchiebung der Wanderausstellung der D.L.G. um 2 Tage.** Die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die vom 16. Juni ds. Js. ab stattfinden sollte, mußte auf die Tage vom Donnerstag, 18. bis Dienstag, 23. Juni 1925, verschoben werden, weil das Statistische Reichsamts für den 15. und 16. Juni 1925 eine Volks- und Betriebszählung im Reich angeordnet hat. Ein Zusammenfallen dieser Zählung mit der Veranstaltung der D.L.G.-Ausstellung, glaubten die verantwortlichen Stellen nicht genehmigen zu können.

— **Calw, 30. Jan.** Das Unerwartete in der Wahl zur Landeskirchenversammlung ist nun eingetroffen. Die Gemeinschaftskreise haben sich getrennt. Neben Fabrikant Blank wird ein anderer Gemeinschaftsmann, Missionar Renz in Pfundorf bei Nagold auftreten. Dieser Bewerber ist von der hahn'schen Gemeinschaft vorgeschlagen. Auf welche Seite sich die altprotestantische Gemeinschaft stellt, auf Seite von Blank oder auf Seite von Renz ist noch unentschieden, voraussichtlich wird sie Blank unterstützen. Es wird nun wohl soweit kommen, daß noch ein Bewerber der freien Richtung auftritt. Dem Ansehen der Gemeinschaften und der Kirche ist die Differenz zwischen den Gemeinschaften nicht zuträglich. Ein ruhiger Verlauf der Wahl ist nicht zu erwarten, selbst wenn der Bewerber Renz keine Wahlversammlungen in politischem Sinne abhält. Jedem Kandidaten wird es schwer sein, gegen Blank aufzukommen, zumal dieser Kirchenmann und Gemeinschaftsmann ist und ein Vertreter der reinen evangelischen Lehre ist.

* **Vom Oberamtsbezirk Freudenstadt, 30. Januar.** Die Maul- und Rauscheuche in Duzenbach ist auf das einzige Gehöft beschränkt geblieben und bereits abgeheilt. Die veterinärpolizeilichen Maßnahmen wurden daher gemildert. Bis 10. Februar wird die Seuche voraussichtlich dortselbst erloschen sein.

* **Neuenbürg, 28. Jan.** Für den Landeskirchentag wurde als Kandidat des Kirchenbezirks Neuenbürg Apotheker Bozenhard aufgestellt, der den Bezirk schon die letzten 5 1/2 Jahre im Landeskirchentag vertrat und der als Mitglied des ökonomischen Ausschusses bei der Vorbereitung des ersten Haushaltsplanes der ev. Landeskirche lebhaft mitgewirkt hat.

* **Obernberg, 30. Jan.** (Gründung eines Stromabnehmerverbandes.) Unter dem Vorsitz des Vorstandes des Landw. Bezirksvereins Obernberg, Herrn Gutspächter Siegel Lichtenegg, fand am 28. ds. Mts. im Gasthaus „Löwen“ in Peterzell eine Stromabnehmerversammlung der Gemeinden Peterzell, Reutin, Römliindorf, Fluorn, Wehweiler, Nöttenberg, 24 Höfe und Ehlendrogen statt, die außerordentlich zahlreich besucht war. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt und der Referent Eberhardt aus Freudenstadt betont hatte, daß es schon die heutigen Verhältnisse im allgemeinen, ganz besonders aber diejenigen beim Ueberlandwerk Glatten dringend notwendig machen, die Stromabnehmer zur gemeinsamen Wahrnehmung ihrer Interessen in einem Verbands zusammenzuschließen, wurde

Die Gründung eines Stromabnehmerverbandes einmütig
vollzogen. Weitere Versammlungen sollen im übrigen Ge-
biet der Versorgung durch das Werk Blatten stattfinden.

Oberndorf, 30. Jan. Hier starb Volksschullehrer
a. D. Reinhold Fiesel im Alter von 77 Jahren. Er
war Ehrenmitglied des Schwarzwaldaufgängerbundes und
des „Liederkranzes“ Oberndorf, ferner Ausschussmitglied
des Gacilienvereins für kathol. Kirchenmusik der Diözese
Hattensburg.

Weilberstadt, 28. Jan. Heute fand eine Versuchs-
fahrt mit dem großen Sechsräder-Motor-Omnibus
der Automobilfabrik Büssing auf der Strecke
Gforzheim — Heimsheim — Weilberstadt
statt. Diese Neukonstruktion, die als das Verkehrsmittel
der Zukunft bezeichnet wird, weist alle technischen Neu-
erfindungen und Bequemlichkeiten auf, die im Großstadt- und
Vorortverkehr erwartet werden. Es ist geplant, eine Ver-
triebsgesellschaft zu gründen, die den Verkehr Pforzheims
mit den Arbeiterwohnorten und mit den Schwarzwaldbädern,
vor allem mit dem bisher wenig bekannten, romantischen
Bärntal betreiben soll.

Stuttgart, 29. Jan. (Amtliche Prüfung in der Kurz- und
Maschinenchrift.) Wie die Handelskammer Stuttgart mit-
teilt, findet die nächste amtliche Prüfung in der Kurz- und
Maschinenchrift am Sonntag, 8. März 1925, statt. Die An-
meldungen zur Prüfung sind mindestens 14 Tage vor dem
Prüfungstermin bei der Handelskammer einzureichen.

Vietigheim, 30. Jan. (Brand.) Im Hause des Wilhelm
Klein, wo im Erdgeschoss Altpapier, Lumpen usw. unter-
gebracht sind, brach Feuer aus. Die Feuerwehre konnte die
Flammen eindämmen, so daß die übrigen Räume nicht er-
griffen wurden. Die 90 Jahre alte Mitbewohnerin Luise
Hirschmann mußte mit einer Leiter durch ein Fenster des
ersten Stockes ins Freie gebracht werden.

Gmünd, 30. Jan. (Ueberfall.) Polizeiwachtmeister Bih-
wang wurde in Freudental tödlich angegriffen, wo er be-
wehlos aufgefunden und ins Spital verbracht werden
mußte.

Urs, 30. Jan. (Brände.) In einer Waffenkammer der
Schillerkaserne brach Feuer aus. Die Militärfeuerwehre lei-
stete die erste Hilfe und verhinderte dadurch eine weitere
Ausbreitung des Feuers. — Heute früh brannte es in dem
an der Replerstraße gelegenen Gebäudekomplex, früher der
Firma Eberhardt gehörig, heute zu Autoreparaturen be-
nutzte Werkstätte.

Bischhausen O. Münstingen, 30. Jan. (Auch ein Straf-
zecht.) Dem hiesigen katholischen Pfarrer brach der Sturm
über Nacht einen Rosenkranz ab. Nach der Kirche am Sonnt-
ag schlug der Pfarrer einen neuen Stock für sein Rosen-
kranz ein und band es wieder fest. Ein lebenswürdiger
Nachbar zeigte den schweren Fall einer Sonntags-
heiligung beim Oberamt an und der Pfarrer wurde um
20 M. bestraft.

Buntes Allerlei

**Die Gendarmenmörder Köstler und Wiedemann vor Ge-
richt.** Vor dem Großen Schöffengericht in Hemmingen be-
gann der Prozeß gegen die Gendarmenmörder Köstler und
Wiedemann, sowie acht weitere Angeklagte wegen einer
langen Reihe von Einbrüchen, Diebstählen usw. Der Pro-
zeß wegen Ermordung des Gendarmen Junker kommt erst
später vor dem Schwurgericht zur Aburteilung. Die An-
klageschrift gegen Köstler und Wiedemann lautet auf ge-
meinsamen Ausbruch aus dem Gefängnis, Mißhandlung des-
selben mit ihrer Beaufichtigung beauftragter Beamten und zahl-
reiche gemeinsam verübte Diebstähle unter Mitführung von
Waffen. Köstler ist 14mal vorbestraft und hat schon einmal
einen Fluchtversuch unternommen. Seine letzte Gefängnis-
strafe lautete auf 7 Jahre 3 Monate. Wiedemann hat eine
Vorstrafe von 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Wiedemann
und Köstler haben sich im Memminger Landgerichtsgefäng-
nis kennengelernt. Kapfensdorfser war ihnen bei der Flucht
beihilflich. Auf dem Transport von Ravensburg nach Laufen
wurde entsprungener Köstler und Wiedemann aus dem Zuge,
nachdem sie den Landjäger Emil Wenger aus Maulbronn
überwältigt hatten. Die dem Landjäger Wenger abgenom-

mene Pistole ist die gleiche, mit der später der Gendarm
Junker erschossen wurde. Nach dem gelungenen Ausbruch
aus dem Eisenbahngang begannen sie ihr gemeinsames Räu-
berleben. Es werden ihnen insgesamt 55 Diebstähle und
Einbrüche in 15 verschiedenen Amtsgerichtsbezirken nach-
gewiesen. Die Diebstähle und Einbrüche wurden sehr nor-
mäßig ausgeführt. Die Fingerabdrücke haben die Gauer
immer abgemischt. Auch die Schuhe haben sie ausgezogen.
Bei allen Diebstählen wurde ruhig und sicher gearbeitet.
Nach zweitägiger Verhandlung wurde das Urteil im Pro-
zeß gegen Köstler, Wiedemann und sieben Genossen verlin-
det. Es lautete für Köstler auf zehn Jahre Zuchthaus, Wi-
edemann neun Jahre Zuchthaus; die übrigen Angeklagten er-
hielten Gefängnisstrafen.

Der Dachs an der Hundeleine. Dieser Tage machten, lt.
„Anzeiger vom Oberland“, die Jagdpächter von Jagold-
bach bei Waldsee einen guten Fang. Nachdem sie in einem
Fuchsbau zwei Dachs und noch einen Fuchs bemerkt hat-
ten, wurde mit allen Jägerschlägen der Kampf um die Er-
oberung dieser willkommener Beute aufgenommen. Der
erste Kampftag brachte nur den Sieg über den Fuchs und
einen Dachs. Am nächsten Tage ging der Kampf umso heftiger
weiter. Die Jäger holten noch ihre Reservisten heran und
siehe da, ein beherzter Jägersohn eroberte den zweiten
Dachs im Sturm. Die Nachgrabungen waren so weit vorge-
schritten, daß man das Wild erreichen konnte. Der „junge
Feld“ besann sich nicht lange, sondern fürzte sich auf Rei-
ter Grimbert, packte ihn am Genick und hob ihn aus dem
Bau, zum Stutzen aller. Nun aber kam etwas, was selbst
alte Jäger noch nie gesehen haben. Der Eroberer des Tieres
legte ihm eine Leine an und zur größten Lust und Freude
aller Anwesenden lief der Dachs wie der folgiamste Hühnd
an der Leine neben seinem Herrn her.

Wenn es das Geschäft erfordert. In ein römisches Trap-
pistenkloster trat ein Mann und erzählte, daß er aus einem
Kloster Norditaliens komme und nun in der Nähe St. Hei-
ligkeit des Papstes nur noch für seine künftige Seligkeit
leben wolle. Man billigte sein frommes Vorhaben und ließ
ihn in den Orden eintreten. Durch sein ergebenes und gläu-
biges Wesen fand er bald allgemeines Vertrauen. Eines
Tages aber bemerkten die Mönche zu ihrem Entsetzen, daß
der fromme Bruder nicht mehr da war und daß mit ihm
die Schätze des Klosters das Weite gesucht hatten.

Die Baronin als Köchin. In Ostende fand man am
Strande die Leiche einer Frau. Als man ihr Gesicht unter-
suchte, entdeckte man ein Kästchen mit Brillanten und
anderen Kostbarkeiten. Aus den Papieren entnahm man,
daß die Tote eine österreichische Baronin war, die aus Angst
vor der Zukunft die Stelle einer Köchin in einem Kurhause
angenommen und sich nicht getraut hatte, ihre Wertgegen-
stände zu veräußern oder es aus Missetät nicht getan hatte.

Eine Selatomben von Fischen am libanesischen Ufer.
Eine ungeheure Menge von Fischen wurde infolge eines vul-
kanischen Ausbruches in Südarabien ans Ufer geschleudert.
Dieser Ausbruch fand auf dem Meeresgrunde statt. Urtypisch
schäumten die Wogen zu Bergen empor, und Salme,
Butte und Seetiere aller Art wurden ans Ufer geschleudert.
An der Waders-Bay (Kap) erreichte die Höhe der Fische-
massen über einen Meter.

Eine kuriose Erklärung. Im „Fühener Blatt“ veröffent-
lichte Albert Müller in Hopfen folgende Erklärung: „Meine
Aussage, daß der Herr Bürgermeister von Hopfen der
Fäulste sei, nehme ich auf Antrag des Herrn Reichert öffent-
lich zurück.“

Handel und Verkehr

Julius würt. Brauereien. Der Aufsichtsrat der Brauereigesellschaft
Reutenauer-Tal und der Würt.-Oberrhein. Brauereigesellschaft
Stuttgart haben beschlossen, der am 26. Februar d. J. einander-
nehmenden Generalversammlung die Genehmigung der Verschmelzung beider
Gesellschaften mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 vorzuschlagen, wobei
den Aktionären der Brauereigesellschaft Reutenauer-Tal für jede
Aktion von 1000 M. 2 Aktien der Würt.-Oberrhein. Brauereigesellschaft zu
1000 M. angeboten werden sollen. Gleichzeitige wurde beschlossen, der
Generalversammlung der Würt.-Oberrhein. Brauereigesellschaft die Um-
setzung des Grundkapitals von jetzt 36 Millionen in der Weise vor-
zuschlagen, daß nach Einziehung von 6 Millionen Vorratsaktien das
Grundkapital auf 4,5 Millionen RM., also im Verhältnis von 1000
zu 150 erhöht wird und dem Reservefonds 6000 RM. überwiegen
werden. Für das abgelaufene Geschäftsjahr soll eine Dividende von
5 Prozent auf das RM.-Kapital vorgeschlagen werden.

Krausfurter Börse, 30. Jan. Nachdem der Ultimo ohne Schwie-
rigkeit verlaufen ist, beginnt sich die Unternehmungslust an der Börse
wieder stark anzukündigen. Man eröffnete auf nahezu allen Gebieten
in feher Haltung.

Stuttgarter Börse, 30. Jan. Bei teilweise lebhaftem Geschäft war
die Tendenz der Stuttgarter Börse fest. Man konnte verchiedentlich
Wettumsätze beobachten, die aber nur vornehmlich zu ungenügender
Ausbreitung führten. Im Material reichlich am Markt war.

Berliner Realienbörse vom 30. Januar 1925. Weizen, märk. 207
bis 278; Roggen, märk. 208—270; Sommergerste 275—308; Wintergerste
230—250; Hafer, loco Berlin 226—229; je per 1000 kg. Weizenmehl
feinstes Marken über No. 100 (bestm.) 95.25—95.25. Tendenz: matter.

Ulm, 29. Jan. (Wiedermarkt.) Zutrieb rund 600 Pferde, Düngem-
telchen 1200—2000 M., miltiere 1000—1500 M., Ältere 400—700 M., wirt-
schaftliche Hühner 700—900 M., einjährige 400—600, Schlachtpferde 10 bis
150 M.

Letzte Nachrichten.

Der Reichskanzler erwidert Herriot.

WTB. Berlin, 31. Jan. In den Räumen der Presse-
abteilung der Reichsregierung fand gestern abend ein Em-
pfang der ausländischen Presse statt, deren Berliner Ver-
treter fast vollständig erschienen waren. Nach der Be-
grüßungsansprache des Leiters der Presseabteilung der
Reichsregierung, Ministerialdirektors Dr. Kiep, ergriff
Reichskanzler Dr. Luther das Wort zu einer Rede, in
der er u. a. ausführte, daß man in Deutschland geglaubt
habe, die Londoner Verhandlungen und Vereinbarungen
lassen erhoffen, daß das verständnisvolle Zusammenwirken
beider Teile eine gute Aussicht auch für die Zukunft er-
warten lasse. In dieser Hoffnung sei Deutschland mit Be-
ginn des Jahres schwer enttäuscht worden. Der Reichs-
kanzler wies auf die Nichträumung der Kölner Zone hin,
die tief zu bedauern sei. Die Alliierten beschuldigten
Deutschland des Vertragsbruches, ohne Deutschland die
Möglichkeit zu geben, sich sachlich mit den Alliierten aus-
einanderzusetzen. Die Alliierten nehmen in einer Frage von
so vitaler politischer Bedeutung das Recht für sich in An-
spruch, dieses selbe Land gleichsam vom Richterische aus
wie einen Angeklagten zu behandeln, und ihm sogar
nach gefälligem Urteilspruch noch in Unkenntnis der
einzelnen Anklagen und des Beweismaterials zu halten.
Ich kann das nicht für eine Politik halten, die den ge-
meinsamen Zielen der Völker dient.

Reichskanzler Luther ging dann auf die Rede des
franz. Ministerpräsidenten Herriot und seine Vorwürfe
näher ein und widerlegte diese gründlich, den Bericht der
Kontrollkommission verlangend. Deutschland werde den
Beweis erbringen, daß wirklich kein Anlaß vorliege, über
vorliegende, den Einzelfragen den Charakter eines inter-
nationalen Konflikts zu geben. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Der preußische Ministerpräsident Braun bei der neuen Kabinettsbildung.

WTB. Berlin, 31. Jan. Der preußische Minister-
präsident Braun hatte gestern abend eine längere Bespre-
chung mit den Führern der Landtagsfraktionen des Zentrums,
der Demokraten und der Sozialdemokraten. Wie wir aus
parlamentarischen Kreisen erfahren, bestand Einigkeit da-
rüber, daß der Ministerpräsident zunächst den Versuch ma-
chen möge, ein Kabinett der großen Koalition durch Ver-
handlungen mit der Deutschen Volkspartei und der Wirt-
schaftlichen Vereinigung wiederherzustellen, daß aber auch
beim Scheitern dieser Lösung unter allen Umständen die
Versuche einer Kabinettsbildung durch den Ministerpräsi-
denten Braun fortgesetzt werden sollen.

WTB. Berlin, 31. Jan. Die gestrige Wiederwahl des
Sozialdemokraten Braun zum preußischen Ministerpräsi-
denten wird von der Presse nicht als endgültige Lösung
der politischen Schwierigkeiten in Preußen betrachtet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laub,
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die billigsten Düngemittel. In Zukunft wird der Landwirt
mehr als bisher rechnen müssen, auch bei Anwendung von
Kunstdünger. Er wird mehr als bisher danach streben müssen,
ihn in der nützlichsten Weise anzuwenden. Wo mit den
billigsten Nährstoffen — das sind besonders Kalk und Kali —
eine Wirkung erzielt werden kann, da sind diese in ausgiebigem
Maße zu verwenden. Im Futterbau, namentlich bei allen
stickstoffammelnden Pflanzen, auch in andern Fällen sind diese
Nährstoffe oft von ausschlaggebendem Einfluß auf den Ertrag.
Darum sollte an den billigen Nährstoffen Kalk und Kali nir-
gends gespart werden.

Wichtige Bekanntmachungen.

Verleihung von Feuerwehrdienst-Ehrenzeichen.
Die (Stadt-) Schultheißenämter werden auf den Erlaß
des Ministeriums des Innern vom 20. Januar d. J. (St.
Staatsanzeiger Nr. 16) betr. die Verleihung des Feuer-
wehrdienst-Ehrenzeichens besonders aufmerksam gemacht.
Etwasige Anträge sind bis spätestens 15. März 1925,
mit den nötigen Belegen versehen, beim Oberamt einzu-
reichen.

Ragold, den 30. Januar 1925.
Oberamt: J. A. Dr. Merkt, stv. Amtmann.

Jetzt ist es Zeit,
daß Sie ihr Rad
emaillieren und vernickeln lassen.
Rahmenbrüche jeder Art, umbauen,
emaillieren u. vernickeln werden prompt
u. billig ausgeführt. Sämtl. Ersatzteile.
W. Mettler, Höfen b. Bildbad.
Telephon Nr. 11.
Email- und Vernicklungsanstalt.

Am Sonntag, den 1.
Februar findet im Gasthaus
zur Traube in Ebhausen
grosse
Tanzunterhaltung
statt. Beginn 2 Uhr. Wozu höflichst einladet
Musikkapelle Ebhausen.

Liefere ab hier:
Ange: sen per 3tr. Mk. 1.50
Rohraben " " 1.70
Zuckerrüben " " 2.10
Bei Waggonbestellung Preisermäßigung!
M. Schnerle 3 König.

Leinwandspinnerei und Weberei Bayersbrunn
Langbein & Bühler
fertig zu günstigsten Bedingungen aus
Flachs, Hanf und Werg
im Lohn an; rohe und gebleichte leinene und halb-
leinene Tücher, sowie Zwilche, einfach und doppel-
breit kölich Handtuch Tischzeugstoffe usw. Gut aus-
gearbeitete Kosstoffe nehmen an:
Nischalden: H. Joh. Karl Großmann, Amtsdienner,
Altensteig: H. Karl Köhler jr., Seilere,
Egenhausen: Frau Kathrine Walz Wwe.,
Gaugenwald: H. Georg Kupps,
Grömbach: H. Johs. Würster, Amtsdienner,
Martinsmoos: H. Adam Bäuerle, Wagnermstr.,
Simmersfeld: H. J. F. Hanselmann, Postagent,
Spielberg: H. Johs. Ottmar, Polizeidienner.

Kernleder - Treibriemen
la Qualität, empfiehlt
Paul Jannasch, Altensteig.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Die Verwaltung der Gesellschaftsteuer, Bezugsrechtsteuer, Besessenensteuer, Obligationensteuer, und die Wechselsteuer wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1925 an für den Bezirk des Finanzamts Altensteig dem Finanzamt Reutlingen übertragen.

Für die Verwaltung der Aufsichtsratssteuer ist noch das Finanzamt Altensteig zuständig.

Hievon werden die Kapitalgesellschaften, Banken und die Herrn Bezirksnotare usw. benachrichtigt.

Altensteig, den 29. Januar 1925.
Finanzamt.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Am Donnerstag, den 5. Februar ds. Js., nachmittags von 1 Uhr ab findet im Gasthaus z. Traube in Nagold eine außerordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

Errichtung einer Milchläkkanlage auf dem Bahnhof in Nagold. Redner: Generalsekretär D u m m e l.

In Anbetracht der überaus wichtigen Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Methodisten-Gemeinde Altensteig.

Von Montag, den 2. bis Freitag, den 6. Februar, je abends 8 Uhr

biblische Vorträge

In derselben Woche von Dienstag bis Freitag je nachmittags 3 Uhr

Bibelstunden

über Römer 8. Redner: Prediger H. Schneider, Stuttgart. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Todes-Anzeige.



Nach kurzem, aber schwerem Leiden wurde mir meine innigstgeliebte, herzengute Frau, unsere treu-beforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Maissenbacher

heute Vormittag im Alter von 50 Jahren durch den Tod entzissen.

In tiefem Leid
Johann Maissenbacher
Otto Rapp und Frau
Johanna geb. Maissenbacher.

Altensteig, 30. Jan. 1925

Beerdigung Sonntag Nachmittag 1/2 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Ettmannsweiler.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Peter Schaible,

Mechaniker

im Alter von 25 Jahren nach längerer Krankheit im Krankenhaus in Stuttgart sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Schwager: Andreas Koller.

Beerdigung am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr in Ettmannsweiler.

Inserieren bringt Gewinn!

Altensteig.

Alt Eisen und Metall

kauft laufend

Paul Wallraff.

- 1 Füttermaschine
- 1 Rübenschneider
- 1 Hausbackofen
- 1 Öllampenverteiler

alles sehr gut erhalten sowie einige Meter trockenes

Brennholz

gibt preiswert ab

Der Obige.

Haar-

wasser, Kämme, Bürsten, Kopfwaschpulver

Gesichts-

creme, Seifen etc.

Körper-

pflegemittel aller Art

Schwarzwaldrogerie Frig Schlumberger

Altensteig

gegenüber dem „Gr. Baum“

Beuren.

Habe einen 15 Monate alten

Zucht-Farren



(Hollgelblich, oberbadischer Abstammung), zu verkaufen

Ehr. Schleich F.

1 tannener

Kleider-

Schrank

sowie ein

Küchenbuffett

hat preiswert abzugeben

Wolf Egenhausen.

Allgäuer Stangentäse

20 Proz. per Pf. N.O. 35

Allg. Alpenmilch

Delikatess-Käsechen

vollfett in Staniol und

Portionspackung

40 St. 1 Postkoll. Mk. 14.

Münderer

Schienenmilchsalat

frische Ware per 9 1/2 Pfd.

Dose Mk. 5.50.

H. Emdener

Mattsheringe

Postkoll. 24 St. 4

liefert prompt unter Nachn.

C. F. Köbele

Loth. n. a. B.

11. Oberhalb waben.

Montag
2. Februar

Ende meines Inventurverkaufs

Sustav Wucherer, Altensteig

Besenfeld.

Betreffs Ladenumbaus hält vollständigen Ausverkauf

Kfm. Kappler.

Altensteig.

Einen schönen

Laden

mit Nebenräumen, auch für eine Drogerie geeignet, hat zu vermieten

Paul Sannasch.

Ehhausen.

Suche ein eheliches

Mädchen

für den Haushalt und Landwirtschaft, bei hohem Lohn, nicht unter 17 Jahren

Frau Kempf z. Traube.

Grammophon

großen, guterhalten mit hellem Rahmen verkauft

Frau Haas, Witw.

Kirchliche Nachrichten.

4. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 1. Febr. vorm. 10 Uhr Predigt über Joh. 4, 27-42: Unsere Arbeit. Lied 34, 452. Nachm. Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Am Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Luthersaal.

Methodistengemeinde.

Samstag, 1. Februar vorm. 10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr Vortrag von Oberschwester E. Heidner-Rürnberg über Dialogarbeiten. Abends 1/2 8 Uhr: Deklamationen und Gesänge.

Montag bis Freitag, je abends 8 Uhr: Biblische Vorträge.

Dienstag bis Freitag, je nachmittags 3 Uhr Bibelstunden über Röm. 8. Prediger Schneider/Stuttgart.

Missionskonferenz.

Am Montag, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr findet im Vereinshaus in Nagold die jährliche Missionskonferenz statt, wozu alle Freunde der Missionsfrage herzlich eingeladen werden.

Redner: Missionssekretär Duppensbauer aus Basel über das Thema: „Was können wir aus den gewaltigen Missionserfolgen des Islams in Niederländisch-Indien und in Afrika für unsere eigene Missionsmethode lernen?“

Missionar Göhring.

Bezirksweißkreuztag in Altensteig.

Alle Männer und jungen Männer (Altersgrenze nach unten 15 Jahre) werden freundlich zu unserer, am Sonntag, den 1. Febr. nachm. 2 Uhr im Gemeindehaus stattfindenden Weißkreuzkonferenz eingeladen.

Thema:

Die Quellen unserer Kraft im Kampf um die Reinheit. Abends 1/2 8 Uhr findet eine Versammlung für Männer und Frauen statt, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Thema:

Unser Volk und das 6. Gebot.

Die Ortsgruppe des Weißen Kreuzes Altensteig.

Gewerbeverein Altensteig.

Am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr findet im Gasthaus z. „Krone“ hier die

General-Versammlung

statt, zu welcher wir unsere hiesigen und auswärtigen Mitglieder, mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen.

Der Ausschuß.

Tagesordnung:

- 1.) Kassenbericht, sowie Bericht über das letzte Vereinsjahr.
- 2.) Vorstandswahl.
- 3.) Anträge und Wünsche.
- 4.) Verkauf der Zeitschriften.

Grönbach.

Habe schöne, selbstgezogene

Apfelhochstämme

zu verkaufen

Adam Zahn, Baumwart.